

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =  
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **40 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Die prähistorische (gallische) Ansiedelung  
bei der Gasfabrik in Basel.

## XI. Weitere Spuren der Niederlassung.

Von *Willi Mohler, Basel.***A. Topographisches.**

Anlässlich von Neubauten auf dem Areal der alten Gasfabrik konnten in den Jahren 1931—1937 weitere *Gruben* untersucht und ausgebeutet, sowie weitere für die Deutung der ganzen Anlage der gallischen Siedlung wichtige Beobachtungen gesammelt werden. So fand man beim Neubau einer Reglerstation an der Fabrikstraße, südöstlich des Gasometers VII (s. Abb. 1) weitere Spuren der Ansiedlung, desgleichen beim Bau des Unterwerkes des Elektrizitätswerkes (E. W.) an der Voltastraße; beide Gebäude wurden in den Jahren 1931/32 errichtet. Im Jahre 1934 legte man an der projektierten Farbstraße, 35 Meter südwestlich von Gasometer VII, beim Unterwerk an der Voltastraße eine Gleichrichterstation an, deren Fundamentierung ebenfalls überwacht wurde. Eine weitere gallische Grube konnte 1936 auf dem Areal der Firma Durand-Huguenin beobachtet werden. Im Frühjahr 1937 konnten beim Neubau eines Warenlagers des A.C.V. bei der Dreirosenbrücke interessante Beobachtungen angestellt werden. Mit der Feststellung weiterer Gruben, vor allem im Unterwerk an der Voltastraße, wurde die Ausdehnung der Ansiedlung südlich des Gasometers VII weiter gegen die Voltastraße hin vorgeschoben, also über die ursprünglich vermutete Abgrenzung nach Westen hinaus. Es ergibt sich heute folgendes Bild über die Ausdehnung der Ansiedlung: Um den Kern der Siedlung mit dichter Grubenbesetzung in der Gegend von Gasometer VII nördlich der Voltastraße von rund 3 ha Flächeninhalt gruppieren sich Gruben in gelockerter Anordnung, deren Ausdehnung samt dem Siedlungskern sich über ca. 10 ha erstreckt.

Im ersten Grabungsbericht («Anzeiger» 1913, S. 10 ff.) spielt ein Graben eine Rolle, der den Kern der Siedlung zu umschließen schien und von Dr. K. Stehlin als *Dorfgraben* gedeutet wurde. Die Baugrube der im Frühjahr 1931 errichteten Reglerstation wurde in westöstlicher Richtung ebenfalls von einem solchen Graben durchschnitten, der bis zu 3 m breit und noch 40 cm tief war. Sein oberer Teil war durch die Baggermaschine abgetragen worden, bevor eine Messung vorgenommen werden konnte. Seine Auffüllung bestand aus großen Flußkieseln, die bis 15 cm Durchmesser hatten und in dunkelbraunem Schlamm eingelagert waren. Dazwischen lag als einziges Fundstück einer der bekannten Amphorenhenkel. Die schlammige Einfüllung spricht dafür, daß es sich um einen *Entwässerungsgraben* handelt. Im Nachtrag zur Topographie (a.a.O. 1934, S. 264) bemerkt Stehlin, daß nach den neuern Beobach-